

Dräxlmaier baut in Bruchsal massiv Stellen ab

Sanierungstarifvertrag zum 30. September gekündigt / Massenteile-Produktion soll nach Rumänien

Von unserem Redaktionsmitglied
Peter Huber

Bruchsal. Es war die Hiobsbotschaft schlechthin, mit der Produktionsleiter Patrick Oschust und Personalchef Jörg Kimmich am Mittwoch Nachmittag vor die Belegschaft traten: Dräxlmaier Decorative Design – bis 1998 als „Holzindustrie“ bekannt – baut in Bruchsal massiv Stellen ab und verlagert die Massenteile-Produktion nach Rumänien. Lediglich die Standort-Verwaltung, die Entwicklungsabteilung und die Manufaktur für Kleinserien, Folien versiegelte Interieur-Teile und Einzelanfertigungen, die hohe Fachkenntnisse verlangen, sollen zunächst in Bruchsal bleiben. Zahlen wurden zwar nicht genannt, doch dürfte es sich nach Ansicht der IG Metall um mehrere Hundert Arbeitsplätze handeln, die von betriebsbedingten Kündigungen betroffen sein werden. Derzeit beschäftigt Dräxlmaier in Bruchsal noch 524 Mitarbeiter.

Vermutlich mehrere Hundert Jobs betroffen

„Der Schock sitzt tief und bei der Belegschaftsversammlung herrschte Totenstille“, berichtete Ralf Rothemel, der Betriebsratsvorsitzende von Dräxlmaier. Er hatte bei der Versammlung die gemeinsame Verantwortung von Geschäftsleitung und Betriebsrat für den Standort Bruchsal unterstrichen, der bekanntlich bei der ersten Krise im Jahre 2004 schon einmal gerettet werden konnte und durch einen Sanierungstarifvertrag 2007 dauerhaft gesichert werden sollte.

Genau diesen Sanierungstarifvertrag aber hat die Dräxlmaier-Geschäftsleitung mit Sitz im bayrischen Vilshofen zum 30. September dieses Jahres gekündigt. Vorausgegangen waren bereits Gespräche mit der IG Metall, wie deren Erster Bevollmächtigter Eberhard Schneider bestätigte. „Dieser Vertrag sollte den Standort Bruchsal bis 2015 sichern. Doch dann kam die Finanzkrise, die die Automobilbranche und damit die Zulieferer wie Dräxlmaier mit voller Wucht getroffen hat“, sagte Schneider. Er erinnerte daran, dass das Unternehmen allein am Standort Bruchsal seit Herbst letzten Jahres bis dato gut 24 Millionen Euro Verluste gemacht hat. Die schlimmsten Auswirkungen für die Belegschaft habe man mit dem Abbau von Arbeitszeiteinheiten und seit Februar mit Kurzarbeit abgedeckt. Doch nun scheint das Ende der Fahnenstange erreicht. Ab Oktober werde es wohl zu den Kündigun-



SCHLECHTE NACHRICHTEN bei Dräxlmaier in Bruchsal: Der Automobil-Zulieferer will den Großteil seiner Produktion von Fahrzeug-Interieur-Teilen nach Rumänien auslagern und offenbar mehrere Hundert Mitarbeiter am Standort Bruchsal entlassen.
Foto: hupe

gen kommen, hieß es. Wie viele es genau sein werden, wollte die Dräxlmaier-Geschäftsleitung nicht mitteilen und zog noch am Mittwoch eine entsprechend vorbereitete Presseerklärung wieder zurück.

Schuld an dieser Entwicklung tragen nach Ansicht von Gewerkschaft und Betriebsrat allerdings weder die Geschäftsleitung noch die Belegschaft: Den Umfang der auslaufenden Aufträge seien durch den Auftragsneueingang offenbar nicht mehr zu kompensieren gewesen und die Preisentwicklung und Absatzprobleme auf dem Automobilsektor hätten den Einbruch

für die Unternehmensgruppe nur noch verstärkt. Die Dräxlmaier Group, die weltweit 38 000 Mitarbeiter beschäftigt und noch 2006 einen Umsatz von 1,6 Milliarden Euro erwirtschaftete, ist eben auch noch in fünf weiteren Zulieferersparten für die Fahrzeugbranche tätig und damit global von der Krise betroffen.

Erklärtes Ziel ist nach Auskunft von Ralf Rothemel, so viele Arbeitsplätze wie möglich am Standort Bruchsal zu retten. „Kündigungen sind nicht zu vermeiden, doch werden wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Auswirkungen abzumildern. So weit es geht, wer-

den wir dazu auch das Mittel der Kurzarbeit einsetzen“, sagte der Betriebsratsvorsitzende. So müsse es einen Sozialplan, einen Interessensausgleich und einen Ergänzungstarifvertrag geben.

Außerdem müssten nach Ansicht von Eberhard Schneider in neuen Verträgen jene Funktionen festgeschrieben werden, die in Bruchsal verbleiben können. Aktuell sind bei Dräxlmaier in Bruchsal noch 350 Mitarbeiter in der Produktion und 170 in der Entwicklung, in der Standort-Verwaltung und im Vertrieb beschäftigt.

BNN Bruchsal
BNN Bretten
BNN Kreisseite



Datum: 12. Juni 2009

Bruchsal